

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawa, Lauenburg und Bütow.

Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hendes in Cöstin, N. Lipski in Colberg, A. Kietmeyer
und Rudolf Mosse in Berlin, Haasenstein & Vogler in Hamburg, Sachse & Co. in Leipzig.

Stolp.

1869. — 8. Jahrgang.

Abonnementspreis vierteljährl.
7½ Sgr.
mit Botenlohn 9 Sgr.,
bei den Post-Anstalten
des norddeutschen Bundes
9 Sgr.Verantwortlicher Redakteur:
W. Peitzow in Stolp.

Politischer Ueberblick.

Der König ist in Eisenach am 28. September angelangt und wurde auf dem Bahnhofe vom Großherzoge von Weimar empfangen. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich eingefunden und begrüßte den König mit lauten Zurufen. Das Diner fand auf der Wartburg statt. Um 12½ Uhr Nachts reiste der König nach Baden-Baden weiter, wohin ihn der Großherzog begleitete.

Wie die „N.-Z.“ vernimmt, wird sich der Kronprinz nach zweitägigem Aufenthalt am kaiserlichen Hofe in Wien von dort nach Italien begeben, um in Brindisi sich einzuschiffen, und begleitet von den Kriegsschiffen „Arcona“, „Hertha“, „Meteor“ und dem „Adler“ über Konstantinopel nach Egypten zur Eröffnung des Suezkanals zu reisen. Die Frau Kronprinzessin aber wird sich im Laufe der zweiten Woche des Oktober, soweit bis jetzt bestimmt ist, mit ihren Kindern nach dem südlichen Frankreich begeben, und ist Cannes zum Aufenthaltsorte gewählt, von wo die Rückkehr nach Berlin erst im Monat Dezember erfolgen wird, zur Zeit, wann auch der Kronprinz von Egypten zurückzukehren gedenkt.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß das Budget für 1870 so, wie es dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird, mit einem Defizit von mehr als 5 Millionen abschließt, und zwar trotz der großen Sparsamkeit, wie es die Offiziosen nennen, welche bei seiner Aufstellung maßgebend gewesen ist. Der preussische Landtag wird sich diesem Budget gegenüber in einer eigenthümlichen Lage befinden. Derjenige Etat, an welchem Streichungen vorgenommen werden könnten, welche das Gleichgewicht herzustellen vermöchten, ist der Kompetenz dieser Versammlung entzogen, und diejenigen Etats, über welche er Beschluß zu fassen hat, werden nach den starken Abstrichen, die man jetzt Sparsamkeit zu nennen beliebt, wohl so ausgefallen sein, daß der Landtag sie lieber erhöhen als verringern möchte. Unter solchen Umständen müßte er eigentlich die Mittel zur Deckung des Defizits ohne Weiteres bewilligen. Aber selbst, wenn er von seiner höheren Verpflichtung, das Recht des Volkes in der Ordnung seiner Angelegenheit aufrecht zu erhalten, absehen und sich nur auf die Frage nach der Deckung des Defizits beschränken wollte, so wird er sich doch sagen müssen, daß eine Erhöhung der Steuerlast, wie die Staatsregierung sie vorzuschlagen beabsichtigt, nicht bewilligt werden kann, denn die Steuern sind für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse schon zu hoch, wie die Steuererträge aus den Consumtionssteuern der letzten Jahre ergeben, und eine weitere Erhöhung derselben würde voraussichtlich von nachhaltigem wirtschaftlichen Nachtheil sein. Was soll der Landtag nun thun? Soll er einfach jede außerordentliche Erhöhung der Einnahmen verweigern und es der Staatsregierung überlassen, zu sehen, wie sie sich aus der Verlegenheit ziehen kann? Wir würden es für zweckmäßiger halten, wenn das Abgeordnetenhaus, nachdem es einerseits die Finanzlage sorgfältig und gründlich geprüft hat, und dabei seinerseits auch zu einem Defizit gekommen ist, der Regierung in ganz bestimmter Weise die Mittel zur Deckung für das nächste Jahr anweist und die weiteren Bestimmungen läßt, bis die Zeit des eiserne Militärbudgets abgelaufen ist und unsere Finanzen neu geordnet werden können. — (N. St. Z.)

Unter der Fülle von Vorlagen, mit welchen

das Ministerium in der bevorstehenden Session vor den Landtag treten wird, vermissen wir eine, welche der Erledigung eben so dringend bedarf, wie Kreisordnung und Schulgesetz. Das gegenwärtige Preßgesetz erheischt eine völlige Umgestaltung und Verbesserung, damit wir endlich der schlimmen Fesseln ledig werden, welche wir der Zeit der wildesten Reaktion verdanken. Die „Schl. Z.“ ruft, da Seitens der Regierung eine Vorlage doch nicht zu erwarten, die Abgeordneten auf, die Initiative zu ergreifen, und wir können uns dieser Aufforderung nur anschließen unter Hinweis auf die neueren empörenden Vorfälle in Königsberg. Beim letzten Landtag brachten die Abgeordneten Duncker und Eberly einen Entwurf ein, welcher in die Kommission wanderte und dort begraben wurde. Hoffentlich wird man unserer sich dieses Mal nicht erst in zwölfter Stunde erinnern. In unseren heimischen Verhältnissen sind es besonders zwei Punkte, welche dringend eine Verbesserung erheischen: die Beschlagnahmen und die strafgerichtlichen Bestimmungen, welche eine Kritik der Handlungen öffentlicher Beamten einem Redakteur fast unmöglich machen, der nicht seine Freiheit fortwährend aufs Spiel setzen will.

Mit dem dem Landtage zugehenden Gesetzentwurf über die Großjährigkeit beabsichtigt man zunächst eine einheitliche Regelung der Frage für das preussische Gebiet. In Preußen bestehen nämlich rechtlich die verschiedensten Termine für die Großjährigkeit: Im Geltungsgebiete des Allgemeinen Landrechts tritt die Großjährigkeit mit dem 24. Jahre ein, in Rheinpreußen mit dem 21., im Bezirk des Appellationsgerichtes von Greifswald mit dem 24., in Verichte des Justizsenates von Ehrenbreitenstein mit dem 25. Jahre; Hannover, die beiden Hohenzollern und Waldeck haben einen noch späteren Termin für die Volljährigkeit als die östlichen Provinzen; Nassau entläßt seine jungen Männer mit dem 33. Jahre, Hessen-Kassel mit dem 22. Jahre aus der Vormundschaft.

In Varzin werden, wie man der „Trib.“ aus guter Quelle berichtet, alle Einrichtungen für eine glänzende Wintersaison getroffen. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß Graf Bismarck entweder sobald nicht nach Berlin zurückzukehren gedenkt, oder daß er doch die Absicht hat, nach einem zeitweiligen Aufenthalt in Berlin, auch während des Winters die Villeggiatur in Pommern beizubehalten.

Einige Konfistorien haben in besonderen Erlassen an die Geistlichen ihres Aufsichtsbezirks darauf aufmerksam gemacht, daß die Bedeutung der Liturgie von den Gemeinden meistens nicht recht aufgefaßt werde. Es wird als wünschenswerth bezeichnet, daß die Gemeinden sich an den Gesängen der Liturgie betheiligen. Die Geistlichen sollen dahin wirken, daß die Gemeinden ihr bisheriges passives Verhalten bei der Liturgie aufgeben. Den Cantoren soll es zur Pflicht gemacht werden, die durch die „Agende“ vorgeschriebenen ursprünglichen Melodien in ihrer Einfachheit zu erhalten und die unversälschte Melodie der Liturgie in den Schulen zu lehren. Auch wird es als zweckmäßig bezeichnet, daß der Text der liturgischenRESPONSORIEN auf besondere Zettel abgedruckt und in die Gesangbücher eingelegt oder eingeklebt werde.

Auffällig ist es, daß zugleich mit den durch aus abenteuerlichen Staatsfeinds-Gerüchten in Paris in Berlin Gerüchte über eine bevorstehende Ministerveränderung aufstauen. Graf Bis-

marck — so heißt es — würde durch den General von Manteuffel ersetzt und diesem die Aufgabe zu Theil werden, eine Versöhnung mit Oesterreich anzubahnen, damit — falls Louis Napoleon stürbe — Preußen und Oesterreich Arm in Arm den in Frankreich zu erwartenden Umwälzungen die Stirn bieten könnten. Daß zahlreiche Ritter vom „Neuen Preussischen“ sich nach einer solchen Allianz sehnen, bezweifeln wir nicht; die Dinge liegen aber jetzt doch anders, und der „fromme“ Wunsch nach einer neuen Invasion in Frankreich wie sie 1792 unter dem Herzog von Braunschweig unternommen wurde und trübselig endete, kann uns keine schlaflosen Nächte bereiten. Mag Louis Napoleon sterben, mag ihm Republik oder irgend etwas Anderes folgen — wir werden Frankreich nicht angreifen und einen Angriff Frankreichs fürchten wir nicht, brauchen auch die Allianz Oesterreichs — so erwünscht sie uns sonst wäre — zu einem solchem Zwecke nicht.

Die Lage der französischen Regierung wird immer peinlicher. Es ist für sie eben so gefährlich einzulenken, als sich rücksichtslos dem Drängen der öffentlichen Meinung zu widersetzen. Jeder Tag des Zögerns macht den Entschluß nach einer von beiden Seiten hin immer gefährlicher und erschüttert die Stellung des Ministeriums. Mag aber auch ein Glacé vermieden werden, so bleibt die Strömung der öffentlichen Meinung der Regierung doch höchst unangenehm. Beweis ist der ängstliche Versuch der offiziellen Presse, die öffentliche Meinung auf die auswärtigen Angelegenheiten, namentlich auf Deutschland hinzulenken. Man fängt an zu glauben, daß man eben nicht abgeneigt sei, das alte Spiel der Zeit vor 1866 zu wiederholen und für die inneren Schwierigkeiten einen Ausweg in auswärtigen Erörterungen (denn an ernstliche Complicationen glaubt Niemand) zu suchen.

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Wenn man sich einen Begriff von hiesigen Arbeiterwohnungen machen will, so darf man jetzt nur die Straße verfolgen, welche von der Akerstraße am C. Ruz'schen Grundstück vorbei nach der großen Gartenstraße führt. Dort wird ein Haus bereits bezogen, dessen Fachwerks-Umfassungsmaße seit einigen Tagen erst ausgemauert werden, von den inneren Abtheilungswänden steht noch das Gerippe, und ob überhaupt Dichtung erfolgen wird, ist sehr fraglich. Da ist's freilich kein Wunder, wenn Typhus und andere Epidemien dort ihre stehende Erndte halten und das städtische Armen Budget immer bedeutendere Dimensionen annimmt. Könnte dagegen nicht sanitätspolizeilich eingeschritten werden? Es ist freilich am Schmiedesteig mit den besser situirten Miethern nicht anders, doch aber insofern, als für diese die Kurkosten nicht aus städtischen Mitteln gegeben werden. Das Bedauernswerthe ist, daß jegliches Interesse fehlt, angemessene Arbeiterwohnungen zu schaffen, oder auch nur für gute und billige Baustellen zu sorgen. Wenn nichts in dieser Beziehung geschieht, werden wir die Folgen zu beklagen haben, aber nicht zu entschuldigen sein.

Schlawa. In der Nacht vom 28. zum 29. Septbr. brannten in der Hirschstraße hier 4 Wohnhäuser ab. Das Feuer entstand im Hause des Böttchermeister Willmann bei dem in diesem wohnenden Uhrmacher Grunow. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Die Namenlose.

(Fortsetzung.)

Hyacintha fühlte sich wahrhaft erleichtert, als ihre bejahrte Freundin ihr Neuigkeiten aus dem Dorfe und der nahen Hafenstadt zu erzählen begann.

Die Landbediente jener Zeit pflegten bei Gelegenheiten wie dieser lange Zeit beim Weine zuzubringen und gar häufig mehr zu trinken, wie den Damen, die sich nachher mit ihrer Gesellschaft zu beehren hatten, lieb sein konnte.

Berthold war indessen in dieser Beziehung mäßiger.

Er war stets der Erste, welcher das Damenzimmer aufsuchte, und obgleich ein wenig später wie gewöhnlich, fand er sich doch auch an diesem Abende am Theetische ein, lange bevor die übrigen Herren daran dachten, die letzten Flaschen zu leeren.

Beim Eintritt Berthold's begann Hyacintha's Herz zu klopfen, als wollte es die Brust zersprengen.

„Ob er wohl zu ihr kam und sie anredete — und wenn es auch nur ein paar Worte waren?“

Eine ihr erwiesene, so unbedeutende Aufmerksamkeit konnte bei den Gästen doch unmöglich Anstoß erregen.“

Ja, ihr Wunsch ging in Erfüllung.

Berthold, den der Wein in einen etwas aufgeregten Zustand versetzt hatte, bezahmte sich nicht ganz so vorsichtig, wie er es beabsichtigt hatte.

Er näherte sich ihr, erbot sich, sie in ihrer jetzigen Verriethung zu unterstützen und wußte ihr, von aller Gästen unbemerkt, so viele zärtliche Schmeicheleien zuzusüßeln, daß das arme Mädchen sich von Erstaunen und Freude ganz verwirrt fühlte.

Fräulein von Lanterbach's verwunderte und getäuschte Blicke riefen ihn nach einiger Zeit zur Besinnung zurück und er eilte nun sogleich wieder an ihre Seite, Hyacintha aber fühlte sich dadurch jetzt nicht mehr benruhigt. Ihr Herz sagte ihr, daß er sie und nur sie allein liebte.

Seine Aufmerksamkeit gegen Auguste von Lanterbach hielt sie nur für eine Laune des Augenblicks oder für ein Opfer der Höflichkeit, das er als Sohn des Hauses einem Gaste schuldig zu sein glaubte.

Von jenem Augenblicke an erfüllte sie ihre Pflichten als Wirthin auf's Neue, und zwar mit einem Eifer und einer Grazie, welche ihr den Beifall selbst der strengsten auf Etiquette haltenden Landdamen der Gesellschaft erwarben, so daß der Abend endlich zur Befriedigung aller Anwesenden vorüberging.

Endlich kam denn die Zeit zum Auseinandergehen der Gesellschaft heran.

Die Adieu's wurden gewechselt, von Munde zu Munde gingen die letzten Artigkeiten des Tages und Berthold erhielt, nachdem er die Erbin in den Wagen gehoben, von dieser die Erlaubniß, sich mit seinen Bewerbungen um ihre Hand an ihre Mutter zu wenden.

Alle Gäste bis auf zwei alte Herren, die zu weit entfernt wohnten, um noch an diesem Tage auf ihre Güter heimzukehren, und deshalb hier zu übernachten beabsichtigten, hatten sich bereits entfernt.

Zu diesen begaben sich Berthold und Carl, um noch eine Pfeife mit ihnen zu rauchen, so daß Hyacintha sich endlich allein sah.

Allein und dabei so außerordentlich ermüdet und erbhigt!

Sie lehnte sich aus dem Fenster, um die frische Nachtluft einzunehmen.

Wie außerordentlich erquickend diese war!

Sie fühlte sich versucht, in den Blumengarten hinauszutreten, um sie noch freier athmen zu können, band ihr Taschentuch um den Hals und trat in's Freie.

Der liebliche Mond war aufgegangen und schimmerte durch die dicht belaubten Zweige der Ulmen.

Jasmin und Geißblatt füllten die Luft mit würzigen Düften und der Ruf der Nachtente klang, wie er sich mit dem Gesenke der Sommerlüften im Laube vermischte, einschläfernd lieblich.

Hyacintha wanderte, in glücklichen Träumen verloren, zwischen den Beeten dahin.

Sie liebte Berthold und wußte ja gewiß, daß sie von ihm wieder geliebt wurde.

Zwar hatt er es ihr nicht mit Worten gesagt, vermochte sie jedoch nicht länger daran zu zweifeln?

Waren seine Blicke, seine Worte mißzuverstehen gewesen? Unmöglich!

Und Hyacintha begann, sich ein stolzes Lustgebilde vor die Seele zu zaubern.

Sie entdeckte ihre Verwandten, war in voller Wirklichkeit eine Prinzessin, reich genug, um auch ihren Berthold mit Gold zu überhäufen und ihn dadurch sowohl den Gefahren des Krieges zu entziehen, wie ihm den Schmerz einer Trennung von der Heimath zu ersparen.

Die Stunden verstrichen, der Mond stieg hoch über die Baumwipfel empor und warf ein entzückend schönes Licht über Rasen und Wald.

Gedankenvoll, mehr mit den Gebilden ihrer Phantasie beschäftigt wie an die Wirklichkeit denkend, öffnete Hyacintha das gußeiserne Pfortchen ihres Blumengartens und trat in den Park hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Es bestätigt sich, daß man eine siebente Leiche auf dem Felde von Pantin, wo die übrigen verscharrt worden waren, gefunden hat. Diese siebente Leiche war ungefähr 13 Metres von der Stelle entfernt begraben, wo sich die Grube der andern befand. Sie trägt am Hinterhalse eine tiefe Wunde, was andeutet, daß von keinem Selbstmorde die Rede sein kann. Die Leiche entspricht vollständig dem Signalement Gustav Rink's. Es handelt sich nun darum, ob derselbe vor oder nach der Ermordung der Familie getödtet wurde. Man kann jedoch wohl das Erstere annehmen, zumal er sich nicht in der Gruft der übrigen befand. Das Gerücht geht, man habe auch die Leiche des Vaters aufgefunden. Bis jetzt hat sich dasselbe aber nicht bestätigt. Troppmann soll diese Nacht nach dem Felde von Pantin geführt werden. Man hofft, daß er dadurch so mitgenommen wird, daß er Geständnisse macht. Die gerichtlichen Behörden haben allen Beamten der Polizei-Präfectur, von Mazas zc. den Befehl ertheilt, nicht das Gerüchte über diese Angelegenheit mehr mitzutheilen. Die genannten Behörden bedauern nämlich, daß man der Sache eine so große Oeffentlichkeit gegeben habe.

— Seit einiger Zeit sind im Verkehr vielfach falsche preussische Einthalersstücke aufgetaucht, die so geschickt nachgeahmt sind, daß große Vorsicht und Sachkenntniß erforderlich ist, um sie von den ächten zu unterscheiden. Sie stellen preussische Thaler aus dem Jahre 1814 dar, tragen auf der einen Seite das Bildniß Friedrich Wilhelms III., mit der darauf bezüglichen Unterschrift, auf der anderen in einem Eichenfranze die Worte: „Ein Reichthaler 1814“, um den Kranz zieht sich die Inschrift: „Bierzehn eine feine Mark.“ Die Fälschate sind aus Messingplatten hergestellt und auf galvanischem Wege mit einem dünnen Silberüberzug versehen. Auf beiden Seitenflächen mangelt ihnen der erhabene Rand der echten preussischen Thaler von 1814, denen sie in Bezug auf deren außergewöhnlichen Größe und Dicke völlig gleichen. Der hohe Rand ist nicht vollständig ringsum sondern nur theilweise mittelst eingepprägter, aneinander gereihter Nullen gerändert. Der Klang dieser falschen Thaler ist dem der echten beinahe gleich und kann nur durch Sachkenner unterschieden werden.

— Berlin zählt seit Kurzem auch einen weiblichen Doctor zu seinen Bewohnern in der Person einer Frau Henriette Hirschfeldt, einer gebornen Holsteinerin, die im Herbst des Jahres 1867 nach America ging, um auf dem Dentist College zu Philadelphia die Zahnheilkunde zu studiren. Nach einem glänzend bestandenen Examen ist sie nunmehr nach Deutschland zurückgekehrt, hat auf Grund der mitgebrachten Zeugnisse von der preussischen Regierung die Concession erhalten und bereits in Berlin die zahnärztliche Praxis für Frauen und Kinder begonnen.

Am 19. Sonnt. n. Trinit. (Erntedankfest)

werden predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Friederici.

Beichte Sonnabend Nachmittags 2 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Schloßprediger Sahland.

Nachm. 2 Uhr: Herr Hofprediger Schmidhals.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte, Predigt u. Feier des heil. Abendmahls, Herr Superintendent Jollfeldt.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Jollfeldt.

Katholische Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.

Nachm. 3 Uhr: Andacht.

Bekanntmachung.

Am 18. Oktober d. J. und den folgenden Tagen werden in unserem Gerichtshause in der Wasserstraße hier selbst die Schwurgerichtssitzungen abgehalten werden. Der Zutritt zu denselben ist, soweit es der Raum erlaubt, nur Erwachsenen und solchen Personen gestattet, welche sich im Genusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stolz, den 29. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Koepke zu Stolz hat der Gastwirth W. Wilde in Stolz nachträglich eine Forderung von 41 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf **den 15. Oktober cr. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr**

in unserem Gerichtshofe, Zimmer Nr. 6, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Stolz, den 28. September 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Wegner.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Schiffskapitains Peter Lezien, Anna Louise Friederike geb. Albrecht, zu Stolz münde hat nach erreichter Großjährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe laut Verhandlung vom 27. September d. J. ausgeschlossen.

Stolz, den 30. September 1869.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Stadtverordneten = Angelegenheit.

Mittwoch den 6. d. M. ist keine Sitzung. Feige.

Handwerker-Verein in Stolz.

Montag den 4. d. Mts. Abends 8 Uhr: **Unterhaltung** (Großes Trio op. 11 für Piano, Violine und Violoncell von L. van Beethoven).

Der neue Kursus in meiner **Vorbereitungsschule** für die Vorschule des Gymnasiums beginnt **am 5. Oktober**. Anmeldungen nimmt entgegen **Nass, Schmiedestieg Nr. 9.**

Unser **Vorbereitungs-Kursus** für die Vorschule des Gymnasiums resp. für die h. Töchter-schule beginnt **den 5. Oktober cr.**

Hasse und Bach.

Auktion.

Donnerstag den 7. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im früher Kaufmann Koepke'schen Hause (Markt-Ecke) 2 Sophas, 1 Kommode, 2 Spiegel, 2 Spieltische, 1 Speisetisch, mehrere Spinne, 5 Bettstellen, 1 Nacht-, 1 Waschtisch, verschiedene Stühle, Sessel und Lehnstühle, 1 Schneider'schen Badeschrank, 1 Zinkbadewanne, 1 eleganten Kronleuchter mit 12 Lichtern, 1 Fleischhackmaschine, Haus- und Küchengeräth, sowie mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreizen aller Art, empfiehlt a Packet 5 und 8 Sgr.

Heinr. Eppinger, Langestr.

Am 5. Oktober c. Vormittags 11
hr wird in Wangerin die Brüger'sche Bai-
sche Bierbrauerei und Essigfabrik
Subhastation nach dem neuen Verfahren
verkauft.

Die in Leipzig persönlich eingekauften Waaren
sind eingetroffen und erlauben wir uns der Bil-
ligkeit wegen nachstehende Sachen einer besonderen
beachtlichen Beachtung zu empfehlen:

Baschlicks, elegant schön, von 2½—6 Thlr.,
do. von Mooswolle gestrickt, von
10 Sgr. an,
Viktoria-Tailen-Tücher von 20 Sgr. ab,
Cachemir-Chales, das Stück 2 Sgr.,
Cachenez in Seide und Wolle,
wie **Krimmer**, **Astrachan** in braun und
warz zu sehr billigen Preisen bei
Geschw. Mendelson.

Bock-Verkauf.

Der diesjährige Verkauf von
10 Stück Vollblut-Regretti- und
5 Stück Rambouillet-Regretti-
Böcken

aus der Stammheerde Dünnow be-
ginnt vom 9. Oktober cr. ab. —
Die Böcke sind von besonders starkem
Körperbau, den Voll-Preisen gemäß-
mäßig eingeschätzt und stehen während
der Verkaufszeit auf dem Gutshofe zu
Dünnow.

Ein Phaëton,
eine schwarzbraune Stute,
6 Jahr alt, dazu passende
summtgeschirr steht **Hôtel de Prusse**
im Verkauf.

Sämmtliche Herbststoffe
durch das Eintreffen unserer
Leipziger Meßwaaren
großer Auswahl und sehr preiswürdig auf Lager.
Friedländer & Co.,
Markt Nr. 5.

Beyhr- und Caster-Wolle
prima Qualität in allen Farben, das Stck. 2 Sgr.,
Strickwolle, das Pfd. von 20 Sgr. an,
Geschw. Mendelson.

Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe unseres Kurz- und Weißwa-
ren-Geschäftes verkaufen wir sämtliche Artikel
bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. & M. Schütze.

Die Korbwaaren-Fabrik

von

J. Callwitz & Sohn

empfehlen Lehnstühle, Sessel, Kinderstühle, Blumen-
stühle, Wäsch-, Papier-, Arbeits-, Schlüssel-, Hau-
sen-, Staubtuch- und Fussel-Körbe und alle in dies-
em einschlagende Artikel in großer Auswahl billigst.

Den Empfang unserer persönlich eingekauften
Neuheiten zu

Pu- und Modewaaren

reichhaltiger, eleganter Auswahl in jedem Genre
sich ergebenst an

Geschw. Birr, Markt Nr. 8.

Picklinge frisch und delikate bei
Wilh. Manneke.

Eine Parthie Shirtings hatten wir Geler-
nenheit sehr billig einzukaufen und empfehlen da-
her **Shirting**, der früher 3, 4 u. 5 Sgr. die Elle
kostete, jetzt nur 2½, 3 u. 3½ Sgr. die Elle.
Geschw. Mendelson.

Nachdem der Umbau meines Lokals ganz beendigt, sind meine sämt-
lich persönlich gemachten Meß-Einkäufe eingetroffen und habe dieselben zur
gefälligen Ansicht ausgestellt.

Ich habe dem Geschäft eine bei weitem größere Ausdehnung gegeben
und hoffe dadurch allen Anforderungen genügen zu können.

Gustav Rosendorf, vorm. Rud. Liebert.

Neuheiten

in Wäsche = Confection für Herren, Damen und Kinder sind wieder in
großer Auswahl gediegen und billig vorrätig in der

Wäsche-Fabrik von Adolf Konin.

Ausverkauf!

Nachdem meine sämtlichen Nouveautés eingetroffen, habe das ältere
von meinem Herrn Vorgänger übernommene Waarenlager in einem beson-
deren Theile meiner Geschäftsräume zum Ausverkauf ausgestellt und mache
auf eine große Parthie Kleiderstoffe, Robe 1½, 2 und 2½ Thlr., früher
bedeutend theurer, aufmerksam.

Gustav Rosendorf, vorm. Rud. Liebert.

Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Ok-
tober ist bei mir frisch gebrannter **Rüders-**
dorfer Steinkalk aus dem Ofen zu haben.
Carl Westphal in Stolp.

Johanna Arndt,

Marienstr. 136,

empfehlen durch persönliche Einkäufe das **Neueste**
und **Eleganteste** in runden und geschlos-
senen Hüten, Blumen und Coiffuren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Kleine Leipz. Meßwaaren

worunter die neuesten Stoffe zu Ne-
berziehen, Jacquets und ganzen An-
zügen sind eingetroffen und empfehle
ich solche billigst.

L. Michaelis.

Kniestiefel, 2½—4 Thlr.,
Kurze Fahllederstiefel, 1½—2 Thlr.,
do. mit Doppelsohlen, 2½ Thlr.,
Kalblederstiefel, 2½—3 Thlr.,
do. mit Doppelsohlen 3 Thlr.,
Gamaschen, 2½ Thlr.,
do. mit Doppelsohlen 3½ Thlr.,
Knabenstiefel, nach Größe 1—1½ Thlr.,
empfehlen **H. Rosen, Wollweberstr. 236.**

Einige 60 Pfd. fetten schönen **Speck** habe
billig abzulassen. **E. F. Quandt.**

Zur Haupt- und Schlussziehung der
Kgl. Pr. Klassen-Lotterie
haben noch verschiedene Antheile abzulassen
J. Callwitz & Sohn.

Die in Stettin täglich 2mal erscheinende
Neue Stettiner Zeitung

beginnt ein neues Quartal und ladet die unterzeichnete Ex-
pedition zum Abonnement hierauf ganz ergebenst ein.

Das Blatt enthält in entschieden liberalem Geiste ver-
fasste Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht
der Tagespolitik, Original-Korrespondenzen, parlamentari-
sche Nachrichten, Referate der Landtags- und Reichstags-
sitzungen, Neues aus Stadt und Provinz, literarische und
Kunstnachrichten, ein interessantes Feuilleton, Kunstskizzen,
landwirthschaftliche Mittheilungen, Telegramme, Handels-
und Schiffsfahrtsnachrichten, Börsenberichte und telegraphische
Nachrichten von allen Hauptmärkten des Weltverkehrs.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Thlr.
17 Sgr. 6 Pf. Insertionspreis für die gespaltene Petit-
zeile 1 Sgr. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonne-
mentsbestellungen an, und wolle man dieselben möglichst
rechtzeitig machen, da für vollständige Nachlieferung
nicht garantirt werden kann.

Die Expedition der Neuen Stettiner Zeitung.

Frankfurter Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 6. Klasse muß
bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum Mon-
tag den 4. Oktober geschehen.

Gleichzeitig haben noch einige Viertel Loose zur
Haupt- und Schlussziehung, à 13½ Thlr., abzu-
lassen
J. Callwitz & Sohn.

Die Danziger Zeitung

erscheint täglich zweimal. Der Abonnementspreis
ist für Diese 1 Thlr. 15 Sgr., für Auswärtige (incl.
Steuer und Postprovision) 1 Thlr. 20 Sgr.

Ueber die neuesten Ereignisse der auswärtigen
und innern Politik werden wir täglich durch
telegraphische Depeschen und Original-Korre-
spondenzen das Wichtigste sofort mittheilen.

Politische und volkswirthschaftliche Leitartikel, aus-
führliche Berichte über die Parlaments-Verhandlungen,
Original-Korrespondenzen, Provinzial- und Lokal-
Nachrichten, tägliche Depeschen von der Berliner Börse
und über alle wichtigen politischen Ereignisse; Feuille-
ton von beliebigen Schriftstellern u., Handels-, land-
wirthschaftliche und Fondsberichte, Schiffslisten u.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an und bit-
ten wir um rechtzeitige Aufgabe derselben, damit in
der regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung ge-
schieht.

Insertate finden durch die Danziger Zeitung die
zweckmäßigste und weiteste Verbreitung in Ost- und
Westpreußen und den angrenzenden Provinzen.

Die Verlags-Handlung.
A. W. Hofmann.

Gestohlen.

Heute Vormittag wurden mir aus meinem Sou-
terrain ein paar gelb-braune Herren-Bein-
kleider mit schwarzen Seitenstreifen gestohlen;
warne hiermit vor Ankauf.

A. Arnold, Präsidentenbrücke.

Geübte Wäsch-Mädchinnen werden ge-
sucht. Meldungen Sonntag Vormittag 9—11 Uhr.
Gustav Rosendorf.

Meine Wohnung, sowie Glas- und Mehl-
Lager befindet sich jetzt Höhlenstraße Nr. 338.
J. Weile.

Das Geschäfts-Lokal

von

August Westphal

befindet sich vom 1. d. Monats ab am Markt
Nr. 13, vis-à-vis dem Rathhause.

Meine Essigsprit-Fabrik befindet sich vom
1. d. M. ab Höhlenstraße 338. **J. Weile.**

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör,
Bergstr. 49, ist zum 1. April 1870 für 80 Thlr.
jähr. an ruhige Miether zu vermiethen.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt hinter dem Rath-
hause, am Markt Nr. 23. **Berthold Liebert.**

Den Empfang meiner in Leipzig eingekauften Neuheiten zeigt hiermit
ergebenst an **Berthold Liebert.**

Mein Lager fertiger Herren-Garderoben, als Ueberzieher, Jaquets,
Röcke, Beinkleider und Westen, sowie sämtliche fertige Herren-Wäsche
halte bei Einkäufen bestens empfohlen. **Berthold Liebert.**

Den Empfang meiner in Leipzig persönlich eingekauften
Nouveautés in Pelzwaaren
erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen. **S. Bloch.**

Ich wohne von jetzt ab **Hospitalstr. 20**
Scholz,
Regiments-Büchsenmacher

Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren St
ben nebst Zubehör, ist zum 1. April 1870 a
derweitig zu vermieten.
C. Rutz, H. Auerstr. 48 c.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern zc.
vom 1. April l. J. anderweitig zu vermieten b
Wwe. Hundtesser.

Eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör
sogleich zu vermieten. Von wem? zu erfrage
in der Expedition d. Bl.

Bioplastisches Theater in Stolp
im Schützenhause.

Heute Sonntag den 3. Oktober cr.: **Unw**
derrusslich letzte große Abschieds-Vor
stellung mit neuem Programm und neuen G
stücken, wobei sich der kühne Amerikaner zum e
sten Male mit seiner 93jährigen Großmutter a
seinem Voltigeur-Seil produziren wird.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere durch Zettel.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. Michels.

Vorläufige Anzeige.

Die Tyroler-Gesellschaft **Seppel Winck**
bestehend aus 6 Personen, welche vor 4 Jahre
mit großem Beifall hier aufgenommen wurde, b
absichtigt nächstkommende Woche einige **Concert**
hier zu geben. Dieselbe hatte die Ehre, auf ho
hes Verlangen bei Ihren Königl. Hoheiten der
Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin vo
Preußen zu concertiren. Die Gesellschaft wir
sich bemühen, dem geehrten Publikum von St
einige genussreiche Abende zu verschaffen.
Achtungsvollst
S. Winck.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Stück Zinn, 1 Kinderschuh, 1 Ring
1 Brieftasche.

St. Marienkirche.

Getaufte:

Gerbergesell Tempel L. Martha Johanna Wilhelmine
Schneidermeister Giese S. Franz Otto Heinrich. Cal
termeyer Werner S. Gustav August Hermann. Arbeit
mann Deitmann L. Anna Wilhelmine Alwine. Schul
macher Thomas S. Oscar August Friedrich Hermann
Kunstgärtner Jarius S. Carl Conrad. Maurergesell Str
low S. Hermann Albert. Barbier Liebster S. Willy M
Carl. Unteroffizier Hardt S. Otto Gustav Wilhelm.

Getraute:

Königl. Hauptkammeramts-Assistent Julius Fleischmann au
Frankfurt a. M. mit Jungfrau Magdalena Kleemann
Kaufmann Paul Magtig mit Jungfrau Theresie Dones
Elementarischullehr. Carl Dreyer mit Jungfr. Franziska Web

Gestorbene:

Eisenbahnarbeiter Midley L. Adeline Wilhelmine Amal
9 J. 3 M. 21 L. alt, Starckrampf. Arbeitsmann Marj
S. August Carl Otto, 1 J. 6 M. 22 L. alt, Krämp
Arbeitsmann Moldenhauer todgeb. L. Arbeitsmann B
born todgeb. S. Färbermeister Zint L. Anna Ma
Elisabeth, 17 L. alt, Krämpfe. Barbier Radtke Chrest
Friederike, geb. Bohaus, 58 J. 24 L. alt, Brustleiden.

St. Petrikirche.

Getaufte:

Arbeitsmann Carl Heise zu Rypow S. Hermann Wilhel
August. Arbeitsmann Carl Fineste L. Marie Albert
Caroline. Arbeitsmann Wilhelm Brann zu Rypow
Heinrich Johann Carl.

Gestorbene:

Arbeitsmann Johann Christian Kaleb, 49 J. 10 M. alt
Typhus. Arbeitsmann Carl Keffe, 59 J. 2 M. alt, Br
Frankheit. Hofmeister Heinrich Vergunde zu Gumbin
Albert Wilhelm Eduard, 1 J. 8 L. alt, Abzehrung.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 29. September 1869.

Weizen der Scheffel	2	Thlr.	20	Sgr
Reggen do.	1		26	
Gerste do.	1		17	6
Hafer do.	—		27	8
Erbsen do.	2		2	6
Kartoffeln do.	—		14	—
Butter pro Pfd.	—		9	—
Buchweizengrüße die Meye	—		10	—
Bier die Tonne à 100 Quart	4		15	—
Brantwein das Quart	—		4	—
Heu der Str.	—		19	—
Stroh das Schock	6		15	—
Brennholz, hartes, die Klafter	5		—	—
do. weiches do.	3		15	—

Bauer's electrischer Balsam

ist ein Heilmittel, welches sich, als Einreibung gebraucht, bei einer so großen Menge
der am meisten verbreiteten Leiden unserer Generation von fast unübertrefflicher
Wirkung erwiesen hat, daß es eine Pflicht gegen die leidende Menschheit ist, das-
selbe nicht nur nicht länger dem öffentlichen Verkehre zu entziehen, sondern auch
das Publikum in den weitesten Kreisen darauf aufmerksam zu machen, wo und
wie es seine vorzüglichste Anwendung findet.

Ueberraschend schnelle und günstige Wirkung zeigte dessen energische Anwen-
dung hauptsächlich bei allen rheumatischen Schmerzen und Anschwellungen der
Muskeln, Gelenke und Knochen, bei allen Nervenschmerzen, besonders bei dem so
schrecklichen Gesicht- und Kreuzschmerz (Hexenschuß genannt), bei rheumatischem
Kopfschmerz, bei Knochenauftreibungen und Anschwellungen in Folge von Brüchen
und Verrenkungen, bei Frostbissen und alten Frostschäden, bei Verwundungen
aller Art, besonders bei offenen Schnitt- und Quetschwunden, und bei **erkäl-**
tetem, verdorbenem Magen und Unterleib.

Genügende Zeugnisse liegen der Gebrauchsanweisung bei.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 17 1/2 Sgr.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn **Heinr. Eppinger** in Stolp.

General-Depot bei **A. Th. Lechla** in Leipzig.

Man soll nie versäumen, Bauer's electrischen Balsam als das beste Prä-
servativ stets auf Reisen bei sich zu führen, wie vielfache Erfahrung nachweist.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß
Anmeldungen zum Rollen von Gütern außer in meinem Comptoir, Lange-
straße Nr. 118, auch bei den Herren **Louis Levin**, Renthorstraße, und
Kortmann & Munter, Holzenthorstraße, entgegengenommen werden.
Emil Freundlich.

Reisende und Auswanderer nach Nord-Amerika

befördert von **Hamburg** und **Bremen** nach wie vor

zu den billigsten Preisen, mit Dampf- u. Segelschiffen 1. Klasse, und erteilt jede Auskunft
bereitwilligst **H. C. Plagmann** in Berlin, Louiseplatz 7.

Königl. Preuss. concess. General-Agent für den Umfang des ganzen Staates.
sowie dessen Spezial-Agent **Rudolf Seydel** in Stolp.

Thätiger General-Agent

für eine renommierte **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** gesucht. Außerst strebsame Bewerber,
welche belangreiche Geschäfte in Aussicht stellen, wollen ihre Adressen franco sub **C. 5809** an
die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin senden.

Der **Bock-Verkauf** in **Veest**
findet am **13. Oktober d. J.**
statt.

Preest bei **Bikewitz**, den 26. September 1869.
Gr. v. Krockow.

Hofzahnarzt v. Hertzberg

ist in **Stolp**, Hôtel de Prusse, bis 4.
Oktober incl. und in **Launenburg** bei **Hill**
vom 5. bis 8. Oktober zu konsultiren.

Meinen hier am Markt gelegenen neu einge-
richteten Gasthof zum

Fürsten Blücher

empfehle ich unter Garantie einer reellen und
prompten Bedienung zur gütigen Beachtung.
Cöslin. **Friedr. Kroffke.**

Auf mein Lager gut erhaltener **Schulbücher**
in den neuesten Auflagen zu billigen Preisen er-
laube mir aufmerksam zu machen.

Th. Krämer.

2000 Thlr.

nur zur 1. Stelle verleihsbar zum 1. April 1870.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrfings-Gesuch.

Für eine **Stettiner Buchhandlung**
wird unter ausnahmsweise günstigen Bedingun-
gen ein Lehrling zu **sofort.** Antritt gesucht.
Selbst geschrieb. Adr. Chiffre **L. G. 41**
Exped. der Neuen Stett. Ztg.

Ein Lehrling zur Färberei kann bei mir sofort
eintreten. **V. Zint**, Färbereibesitzer.